



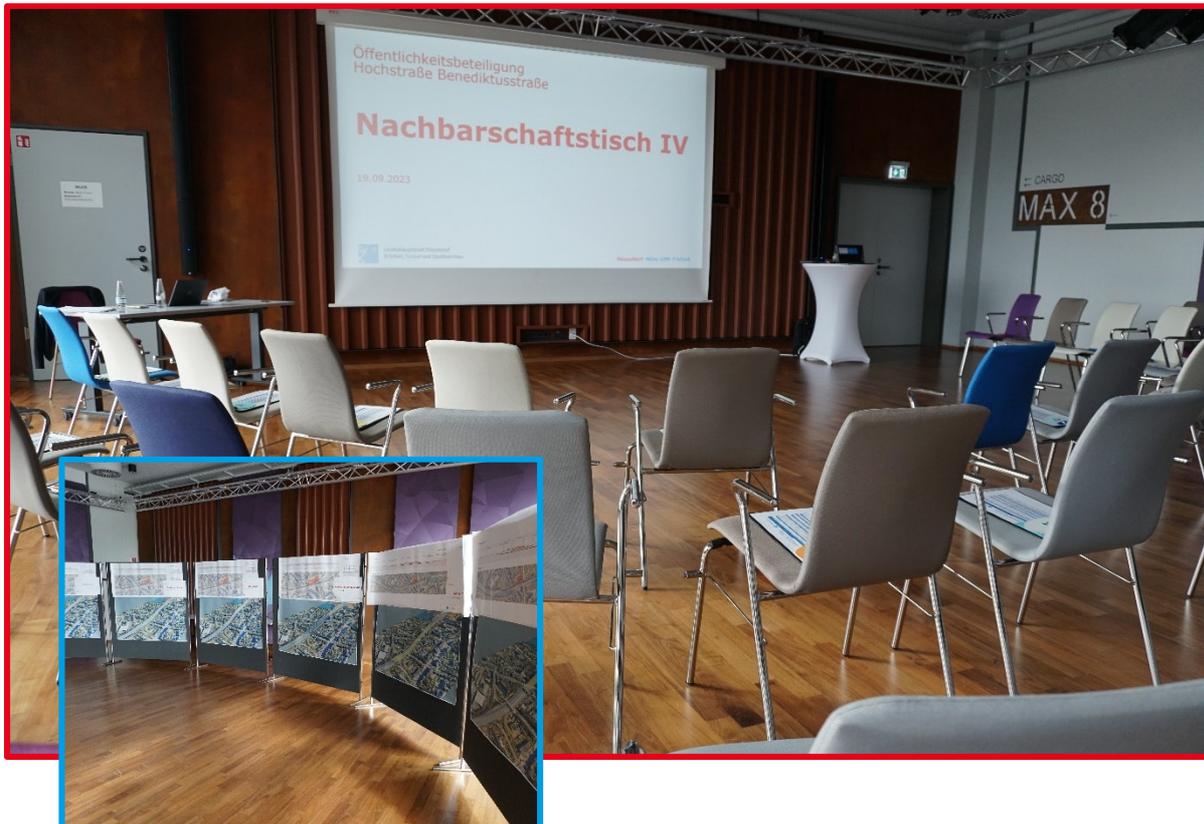
Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Protokoll

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Nachbarschaftstisch IV

Rheinblick 741 (Düsseldorf Heerdth), 19. September 2023



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Agenda

1. Begrüßung
2. Vorstellung der Bewertungsmethode
3. Präsentation der fachgutachterlichen Ergebnisse/Szenarien
4. Szenarien-Werkstatt
5. Formulierung von Empfehlungen
6. Ausblick, Reflexion und Verabschiedung

1. Begrüßung

Der Moderator Herr Dr. André Schaffrin von der ifok GmbH begrüßt die Teilnehmenden zum vierten Nachbarschaftstisch für den Ersatzneubau der Hochstraße Benediktusstraße. Er bedankt sich bei den Teilnehmenden für die investierte Zeit und resümiert, dass die Anwesenden nicht nur Teilnehmende waren, sondern aktiv mitgearbeitet und in Zusammenarbeit mit der Verwaltung Varianten entwickelt und Bewertungskriterien formuliert haben.

Für die offizielle Begrüßung übergibt Herr Dr. Schaffrin das Wort an Herrn Jochen Kral. Dieser begrüßt die Teilnehmenden als Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf für Mobilität und Umwelt. Er ist nach eigener Aussage bei dieser wichtigen Sitzung dabei, um zu verstehen, was den Teilnehmenden wichtig ist und was sie emotional bewegt. In einem kurzen Interview befragt Herr Dr. Schaffrin den Dezernenten dazu, welche Bedeutung der Nachbarschaftstisch für die Entscheidung für eine Vorzugsvariante hat und wie Verwaltung und Politik mit der Empfehlung umgehen werden. Herr Kral gibt wieder, dass es Aufgabe der Verwaltung sei, mögliche Varianten inhaltlich und fachlich zu prüfen. Das würden sie auch für die Empfehlung aus dem Nachbarschaftstisch tun. Auf dieser Basis erstellt die Verwaltung dann eine Beschlussvorlage für die Politik. Hierfür sei der Bericht aus der Öffentlichkeitsbeteiligung ein wesentlicher Baustein.

Anschließend stellt Herr Dr. Schaffrin die Agenda des Termins vor. Ziel des heutigen, vierten Nachbarschaftstisches ist es, dass die Teilnehmenden gemeinsam unter Berücksichtigung aller Fakten aus den vergangenen drei Nachbarschaftstischen (s. Protokolle I bis III) einen Abwägungsprozess durchführen und begründete Empfehlungen formulieren. Der Austausch zwischen den Teilnehmenden steht dabei ausdrücklich im Mittelpunkt, sodass sich die Verwaltung und die Gutachter*innen in den Diskussionen tendenziell zurückhalten sollen.

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Bevor die offizielle Agenda startet, reicht der Projektleiter, Herr Lars-Christian Weiser, einen Nachtrag ergänzend zum dritten Nachbarschaftstisch ein und stellt die fachgutachterlichen Ergebnisse für das Unterkriterium „Jährlicher Energiebedarf“ vor. Die Ergebnisse sind bereits im Protokoll des dritten Protokolls nachzulesen.

2. Vorstellung der Bewertungsmethode

Herr Weiser erläutert den Teilnehmenden, wie die jeweiligen Ergebnisse der gutachterlichen Bewertung vom dritten Nachbarschaftstisch in die Darstellung des offiziellen Bewertungsergebnisses (Folie 12) überführt wurden. Zunächst wurden die Ergebnisse aus der fachgutachterlichen Bewertung, die im dritten Nachbarschaftstisch vorgestellt wurden, in Textform in eine Tabelle eingetragen. Anschließend wurden die fachgutachterlichen Ergebnisse in Zahlen übersetzt. Am Beispiel Bauzeitliche Auswirkungen erläutert er, dass für die Schätzung der Bauzeit Punkte zwischen 0 und 100 berechnet wurden, da die Bauzeit sich quantitativ in Jahren ausdrücken lässt: 100 Punkte wurden für die kürzeste Bauzeit (40,5 Monate) 0 Punkte für die längste Bauzeit (97 Monate) vergeben. Dazwischen wurde interpoliert und die Ergebnisse mit einer 5-Bereiche-Skala in Sterne übersetzt. Qualitative Ergebnisse wurden durch die Gutachter*innen zunächst mit einer 5-Punkte-Skala in Zahlen bewertet. Die Zuweisung der Sterne (1 bis 5) als Bewertungssymbol für die einzelnen Unterkriterien orientiert sich dann wieder an den fünf analogen Ergebnisbereichen. Ein Stern symbolisiert die schlechteste, fünf Sterne die beste Bewertung.

Hauptkriterium	Unterkriterium	Variante 1.1 Brücke (1:1)	Variante 1.2 Brücke mit Damm	Variante 1.3 Hohe Brücke	Variante 1.4 Brücke mit Einhausung	Variante 2.1 Langer Tunnel	Variante 2.2 Kurzer Tunnel
1. Städtebauliche Qualität	Integrationsmöglichkeiten in bestehende städtebauliche Strukturen und Räume	★★	★	★★	★★	★★★★	★★★★
	Zukunftschance für Herdrt infolge städtebaulicher und freiraumtechnischer Entwicklungspotenziale	★★	★	★★★	★★	★★★★	★★★★
2. Umwelt (Schutzgüter gem UVPG)	Menschen bzw. menschliche Gesundheit	★★★	★★★	★★★	★★★	★★★★	★★
	Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★
	Boden und Fläche	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★★	★★
	Wasser	★★★	★★★	★★★	★★★	★★	★★
	Klima und Luft	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★★★	★★★
	Landschaft	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★
3. Treibhausgaspotenzial	kulturelles Erbe und sonstige Sachgüter	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★
	infolge Bauwerk und Herstellungsprozess	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★	★★
	infolge bauzeitlicher Verkehrseinflüsse	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★	★★
4. Kosten	Jährlicher Energiebedarf (Betriebsphase)	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★	★	★★★
	Investitionskosten Bauwerk	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★	★	★★
	Jährliche Unterhaltungs- und Betriebskosten	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★	★	★★★
5. Bauzeitliche Auswirkungen	Theoretische Nutzungsdauer	★★★	★★	★★★★	★	★★★★	★★★★★
	Bauzeit	★★★★	★★★★★	★★★★	★★★★	★	★★
	Aufrechterhaltung der verkehrlichen Leistungsfähigkeit	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★
6. Risiken	Dauerhafte verkehrliche Verfügbarkeit	★★★	★★★	★★★	★★	★★	★★
	Eingriff in private Rechte	★★★	★★★	★★★	★★★	★★★	★★★
	Bautechnische Gegebenheiten	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★★★	★★★	★★★
	Rückzahlung von Fördergeldern	★★★	★★★	★★★	★★★	★★★	★★★
	Gemeinsame Realisierung von Umfeldprojekten	★★★	★★★	★★★	★★★	★★	★★

Um die Bewertungsmatrix für den weiteren Ablauf verständlicher zu machen und verschiedene Abwägungsmöglichkeiten (Szenarien) auch visualisieren zu können,

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

wurde eine Rangfolge einzeln für jedes Unterkriterium ermittelt, welche das Abschneiden der Varianten in Relation zueinander setzt. Aufgrund des frühen Planungsstandes soll damit die Verhältnismäßigkeit der gutachterlichen Bewertungsergebnisse und nicht eine explizite Zahl betont werden.

3. Präsentation der fachgutachterlichen Ergebnisse/Szenarien

In der Vorbereitung zum Nachbarschaftstisch wurden acht Szenarien vorbereitet. Jedes Szenario nimmt eine konkrete Perspektive als Ausgangspunkt für die Abwägung ein und gewichtet bestimmte (Unter-)Kriterien besonders stark oder besonders schwach. Herr Weiser stellt den Teilnehmenden die acht vorbereiteten Szenarien anhand der Präsentation vor (Folien 16-24) und erläutert, warum gerade diese Szenarien ausgewählt wurden. Die Szenarien 1 und 2 veranschaulichen eine eher „ausgewogene“ Gewichtung der einzelnen Kriterien. Dies gilt im Hinblick auf ein zukünftiges Planfeststellungsverfahren, und unter Berücksichtigung der gängigen Rechtsprechung. So besteht zwar ein gewisser Ermessensspielraum für die planfeststellende Behörde bei der Gewichtung. Grundsätzlich darf jedoch kein Kriterium auf Kosten weiterer Kriterien übermäßig über- bzw. untergewichtet werden darf. Das unterscheidet Szenario 1 und 2 von den Szenarien 3 bis 7. Aufgrund der größeren Freiheit bei der Abwägung im Rahmen dieser frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung sollen die Szenarien 3 bis 7 verschiedene Schwerpunkte abbilden: Welche Variante schneidet beispielweise am besten ab, wenn der Umweltschutz in den Vordergrund gerückt wird? Welche Variante müsste weiterverfolgt werden, wenn der Ersatzneubau möglichst schnell, kostengünstig und ohne größere Risiken umgesetzt werden soll?

4. Szenarien-Werkstatt

In der anschließenden Szenarien-Werkstatt haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Szenarien durchzuspielen, indem sie ausgewählten Kriterien ein größeres Gewicht zuschreiben. In eine interaktive Excel-Liste werden die Gewichtungswünsche der Teilnehmenden direkt eingesetzt und eine Rangfolge für das entsprechende Szenario erzeugt. Insgesamt entstehen während der Szenarien-Werkstatt vier Szenarien aus der Heerdter Nachbarschaftsperspektive.

Die Gewichtung der Kriterien begründen die Teilnehmenden in der Diskussion im Plenum. Im Nachfolgenden werden die wichtigsten Diskussionspunkte wiedergegeben.

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Vor dem Hintergrund des Qualifizierungsprozesses der ersten drei Nachbarschaftstischen, und um den Diskussionsfluss nicht zu unterbrechen, erfolgten etwaige fachliche Einordnungen durch die Expert*innen während dieser Phase nicht proaktiv, sondern nur auf Anfrage durch die Teilnehmer*innen. Der Vollständigkeit halber wurden im Rahmen der Protokollerstellung nötige fachliche Ergänzungen oder Einordnungen im Sinne eines Faktenchecks ergänzt und kenntlich gemacht.

Die Szenarien 8, 9 und 10 unterscheiden sich leicht, im Wesentlichen teilen sie aber folgende Grundsätze:

- Die Chancen für den Stadtteil Heerdt nach der Fertigstellung des Ersatzneubaus werden als deutlich wichtiger bewertet als die negativen Auswirkungen während der Bauphase. Das betrifft insbesondere die Möglichkeiten der Nutzung der Tunneloberfläche.

[Faktencheck: Die Teilnehmenden hätten sich gewünscht, dass das städtebauliche Potenzial konkreter ausgearbeitet worden wäre. Da der Ersatzneubau den klaren Verfahrensgegenstand darstellt und aufgrund der zahlreichen Möglichkeiten für jede einzelne Variante, wurde dies zum damaligen Verfahrensstand als nicht zielführend beurteilt und mögliche Gestaltungspotenziale zunächst unter dem Begriff der „Schnittstellenmaßnahmen“ erfasst. Vor dem Hintergrund der nun vollzogenen Variantenkonsolidierung wird der Wunsch mit Hinblick auf die ausstehenden Verfahrensschritte in den noch anstehenden Formaten nochmal erörtert.]

- Das Unterkriterium Menschliche Gesundheit / Lärmschutz wird von den Teilnehmenden als besonders bedeutsam empfunden und deshalb wesentlich stärker gewichtet als andere Umweltfaktoren wie beispielsweise die Auswirkungen auf das Grundwasser oder die Betroffenheit von Tieren und Pflanzen.

[Faktencheck: Die Teilnehmenden argumentieren dies damit, dass Eingriffe in die Umwelt überwiegend bauzeitlich seien und durch finanzielle Investitionen ausgeglichen werden können. Dies ist allerdings nicht immer 1:1 möglich, erläutern die anwesenden Gutachtenden. Durch Investitionen bzw. Ausgleichszahlungen können Symptome eines Eingriffs behandelt werden. Der Umwelteingriff als Ursache erfolgt trotzdem. Einige Auswirkungen können teilweise erst später sichtbar werden. So wirkt beispielsweise ein Tunnelbauwerk als Sperrbauwerk gegenüber der natürlichen

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Grundwasserströmung. Investitionen in bauliche Maßnahmen können zwar den Auswirkungen entgegenwirken, beseitigen jedoch nicht die Ursache. Ein alter Baum der bauzeitlich gefällt werden muss, kann über Ausgleichszahlungen oder -pflanzungen zwar kompensiert werden. Der spezifische Baum entfällt trotzdem, und damit muss beispielweise auch der Lebensraum an anderer Stelle erst wieder neu entstehen.

- Die Kriterien Treibhausgaspotenzial und Umwelt werden sehr gering gewichtet. Die Teilnehmenden begründen ihre Einschätzung damit, dass nach ihrer Vorstellung der Treibhausgasausstoß beim Bau und Betrieb eines Tunnels im Verhältnis zu den gesamtstädtischen Emissionen verschwindend gering ausfiele. Außerdem sei es Aufgabe der Stadtverwaltung sicherzustellen, dass Emissionsziele eingehalten würden. Die Szenarien 8 bis 10 stellen die Perspektive der Heerdter Betroffenen und die Bedürfnisse des Stadtteils in den Vordergrund.

[Faktencheck: Eine Bezifferung der vollständigen gesamtstädtischen Emissionen kann aufgrund der Datenlage nur bedingt und ohne Angabe des hier relevanten Bausektors ermittelt werden. Um eine belastbare Referenz zu bilden, wurde im Nachgang ein Darstellungsbeispiel entworfen (Erdumrundungen s. u.).]

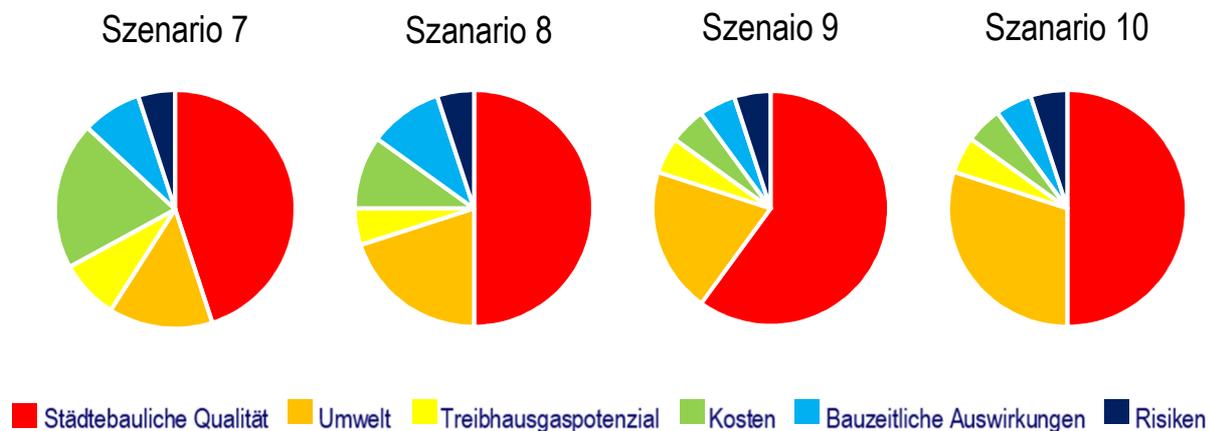
- Die Kosten/Bauzeit werden gering gewichtet, weil aus Perspektive der Teilnehmenden der Mehrwert für Heerdthaus deutlich größer sei als die entstehenden Kosten, die für ganz Düsseldorf anfallen würden.

Kernaussage der Unterstützer*innen der Szenarien 8, 9 und 10 ist, dass sie sich aufgrund der Anwesenheitszusammensetzung maßgeblich als Interessenvertreter*innen der Heerdter Bürgerschaft verstehen. Deshalb legen sie eine hohe Gewichtung auf Kriterien, die besonders für die Heerdter*innen wichtig seien – die Potenziale der Stadtentwicklung und des Lärmschutzes. Faktoren wie Treibhausgasemissionen, Betroffenheit von Umwelt, Kosten und bauzeitliche Auswirkungen seien dagegen für die Landeshauptstadt Düsseldorf wichtig und die diesbezügliche Abwägung folglich eine Aufgabe der Politik und der Verwaltung. Für die Perspektive der Teilnehmenden Heerdter ist dies von eher untergeordneter Bedeutung. Diese Einschätzung wird unter den Teilnehmenden kontrovers diskutiert.

Andere Teilnehmende bringen ein weiteres Szenarien 7 in die Diskussion ein. Das Szenario greift die andiskutierten Hinweise zur wirtschaftlichen Bedeutung

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

beispielsweise einer kürzeren Bauzeit auf und verleiht den entsprechenden Kriterien ein stärkeres Gewicht (siehe Kreisdiagramme). Beispielsweise argumentiert die IHK aus Sicht der Wirtschaft (Logistik / Warenverkehr) für eine Variante, die möglichst schnell und mit geringerer bauzeitlicher Verkehrsbeeinträchtigung umgesetzt werden könne. Andere Teilnehmende sprechen sich für eine stärkere Gewichtung der Kosten aus, damit auch andere Bauwerke in Düsseldorf umgesetzt werden können, um das gesamtstädtische Infrastrukturdefizit der Landeshauptstadt Düsseldorf anzugehen.



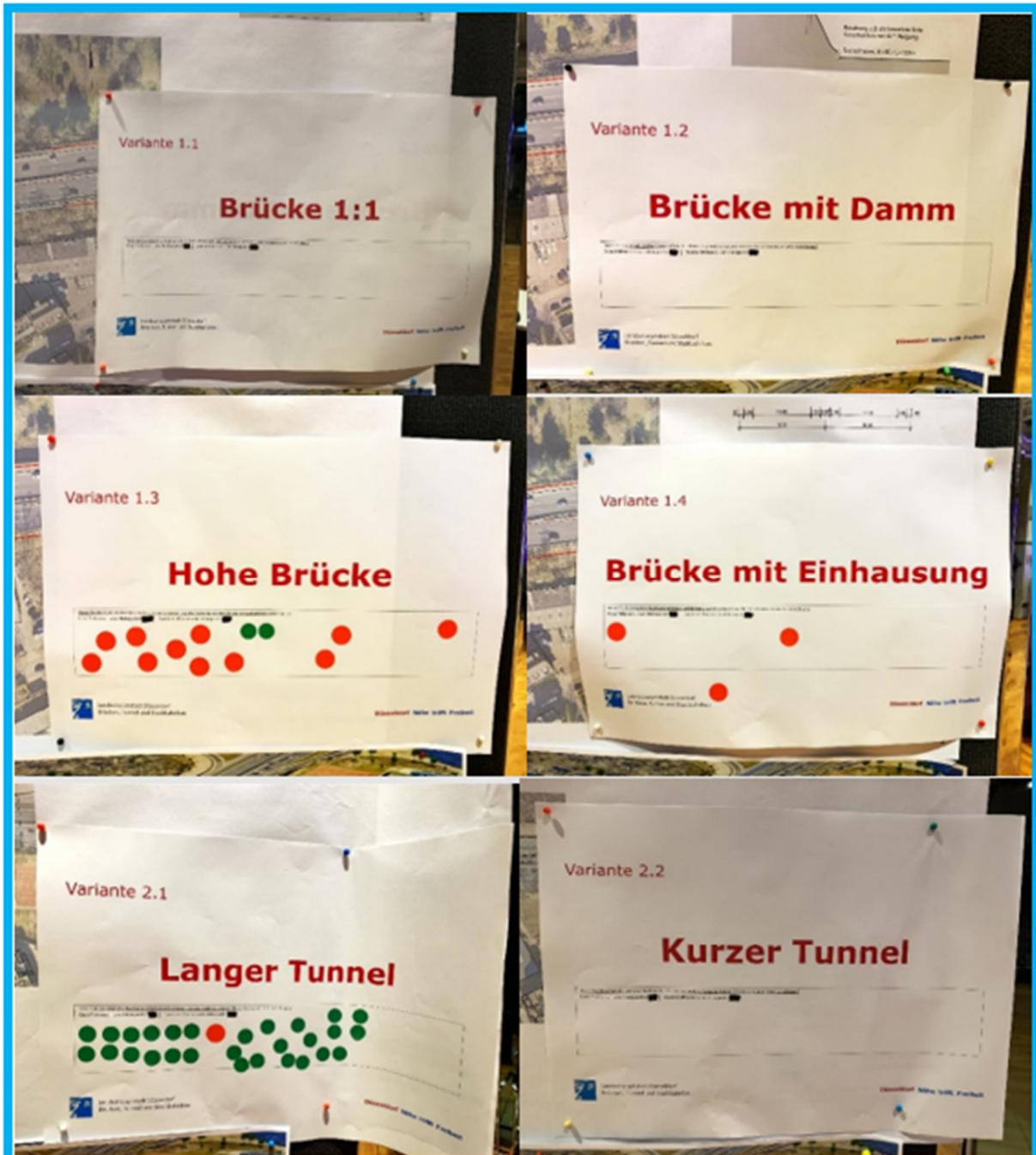
Insgesamt fällt es den Teilnehmenden schwer, die Bedeutung, welche sie den jeweiligen Kriterien zuschreiben, in Zahlen zu überführen. Während der Szenarien-Werkstatt wird deutlich, dass Veränderungen in den Gewichtungen sich in den Rangfolgen der Varianten widerspiegeln. Der Tunnel schneidet trotz extremer Übergewichtung der Städtebaulichen Qualität und Lärmschutz nur in einem Szenario des Nachbarschaftstisches am besten ab (Szenario 10). Die hohe Brücke, die ähnlich gut bzw. sogar besser abschneidet, wird von den Teilnehmenden nicht als gleichwertig mit dem langen Tunnel empfunden.

Obwohl die Expert*innen sich während der Diskussion zurückhalten, kommentieren sie abschließend die Gewichtung der Teilnehmenden. Sie raten davon ab, einige wenige (Unter-)Kriterien stark überzugewichten und andere substanziell wichtige Hauptkriterien, wie beispielsweise die Kosten oder die bauzeitlichen Auswirkungen drastisch unterzugewichten (unter 5% der Gewichtung werden nicht als fachlich gewertet).

Abschließend zur Szenarien-Werkstatt und anschließend an die Diskussion soll jede*r Teilnehmer*in die eigene erste und zweite Präferenz für eine Variante abgeben. Hierfür sind zwei grüne Punkte für die erste und einen roten Klebepunkt für die zweite Präferenz an die Pinnwand-Galerie zu kleben. Die Varianten Brücke 1:1, Brücke mit

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

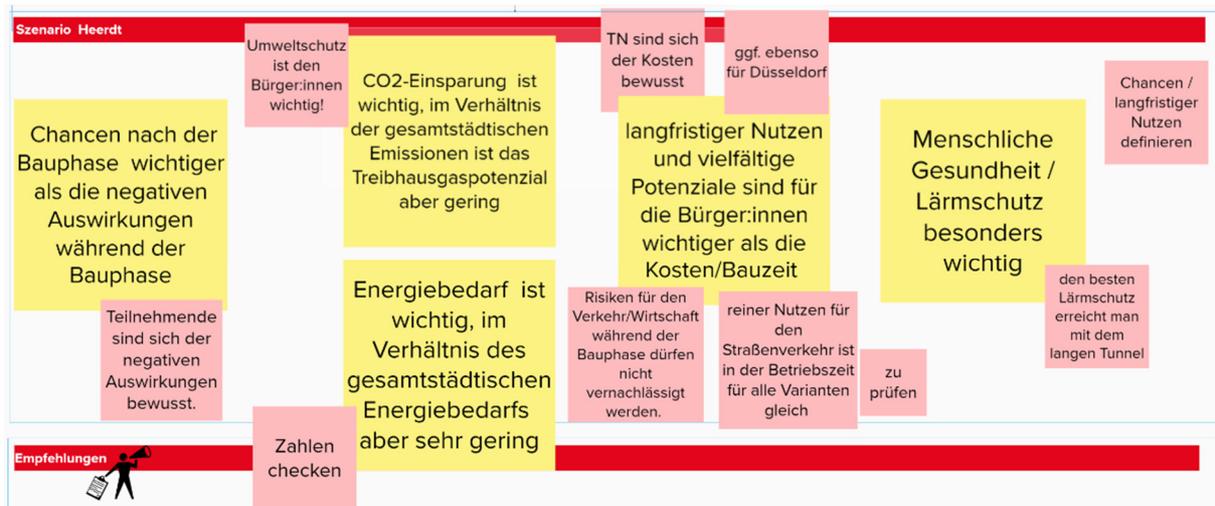
Damm und Kurzer Tunnel erhalten keine Stimmen der Teilnehmenden. Die Brücke mit Einhausung erhält insgesamt drei Zweitstimmen. Die Hohe Brücke bekommt 13 Punkte (davon 11 Zweitstimmen und eine Erststimme). Der lange Tunnel bekommt insgesamt 29 Punkte, davon eine Zweitstimme. Auf Nachfrage entscheiden die Teilnehmenden, dass alle drei gewählten Varianten in die Empfehlung aufgenommen werden sollen.



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

5. Formulierung von Empfehlungen

Abschließend fassen die Teilnehmenden, die Begründung für die Wahl ihrer Empfehlungsvariante zusammen. Die Diskussion wird in einem Live-Muralboard dokumentiert und dient als Grundlage für die Empfehlungen, die das Redaktionsteam in einem Bericht formulieren wird. In Rot wurden offene Fragen und ergänzende Hinweise für die Verwaltung festgehalten.



6. Ausblick, Reflexion und Verabschiedung

Herr Dr. Schaffrin erläutert am Ende der Sitzung den Aufbau des Abschlussberichts und gibt einen Ausblick auf den Politikworkshop, den Abschlussbericht und die öffentliche Informationsveranstaltung, welche im vierten Quartal 2023 bzw. im ersten Quartal 2024 stattfinden sollen.

Zwei Teilnehmende melden sich freiwillig für das Redaktionsteam, das die Empfehlungen ausformulieren wird. Die erste Sitzung findet in KW 39 statt. Es wird maximal drei digitale Sitzungen geben.

Herr Dr. Schaffrin fasst zusammen, dass der vierte Nachbarschaftstisch von sehr intensiven Diskussionen geprägt wurde, die zentral und wichtig für das Ergebnis waren. Er bedankt sich bei den Teilnehmenden und den Mitarbeitenden der Verwaltung sowie den externen Fachexpert*innen für die intensive Arbeit, die in die fachtechnischen Stellungnahmen und visuelle Aufbereitung für den Prozess geflossen sind.

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Auch Herrn Kral verabschiedet sich offiziell bei den Teilnehmenden für die sehr gute Umsetzung des Prozesses. Seiner Sichtweise nach ist deutlich geworden, dass es sich um ein ehrliches Ergebnis handelt. Er nimmt neben der ersten und zweiten Präferenz auch die dritte Präferenz der Teilnehmenden für den weiteren Prozess mit. Es wurde deutlich, dass das Thema Lärmschutz bei den Teilnehmenden fast schon einen höheren Stellenwert als die Städtebauliche Entwicklung einnimmt. Er schließt mit dem Hinweis, dass sich die Situation bei allen Varianten im Falle eines Ersatzneubaus deutlich verbessern würde.



Während des Nachbarschaftstisches gibt es einige Fragen aus dem Plenum, welche von den Expert*innen beantwortet werden.

Fragen/Anmerkungen

Antwort

Wieviel Gewicht hat die Empfehlung des Nachbarschaftstisches?	Die Protokolle sowie der Nachbarschaftsbericht als Dokumentation der Öffentlichkeitsbeteiligung werden der späteren Ratsvorlage zum Beschluss der Planungsvariante beiliegen und sind somit Bestandteil der Entscheidungsgrundlage.
Sollte man die Kilowattstunden / Jahr für einen Tunnel nicht in Relation zum Jahresverbrauch Deutschlands oder der Landeshauptstadt Düsseldorf setzen? Wie viele kWh verbraucht die Stadt Düsseldorf pro Jahr? Ist der jährliche Energiebedarf	Da die Variante 1.3 „Brücke mit Einhausung“ sowie die Varianten 2.1 „Langer Tunnel“ und 2.2 „Kurzer Tunnel“ aus betriebstechnischer Sicht als Tunnelbauwerk einzustufen sind, beläuft sich der jährliche Energieverbrauch teilweise auf mehr als das Tausendfache der restlichen Varianten 1.1 bis 1.3, die ohne nennenswerte betriebstechnische Ausstattung funktionsfähig sind. Die erforderliche technische Ausstattung wird unter Zuhilfenahme der allgemein anerkannten Regeln der Technik

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

überhaupt relevant für eine Entscheidung?

immer speziell auf ein Bauwerk zugeschnitten. Um in Anbetracht des frühen Betrachtungsstandes dennoch eine realistische Aussage zu den drei energieintensiven Varianten tätigen zu können, wird der Rheinalleetunnel aufgrund der guten Vergleichbarkeit als Referenz genutzt. Der jährliche Energiebedarf für diese drei Varianten beläuft sich demnach auf 235.000 Kilowattstunden/Jahr [KWh/a] für Varianten 1.3, 370.000 KWh/a für Variante 2.1 und 185.000 KWh/a für Varianten 2.2.

Da verschiedene Referenzmaßstäbe im Rahmen des Termins benannt wurden, werden im Sinne einer fachlich qualifizierten Einordnung des Endenergiebedarfs verschiedene Quellen für die Maßstäbe „Deutschland“ (Bundesministerium für Umwelt und Klimaschutz), „Nordrhein-Westfalen“ (statistikportal.de) und „Düsseldorf“ (Energie- und Treibhausgasbilanz 2020) zitiert, welche allesamt das Jahr 2020 abbilden.

Im Jahr 2020 belief sich der Endenergiebedarf für ganz Deutschland auf ca. 2.334 Terawattstunden (TWh), für Nordrhein-Westfalen auf ca. 570 TWh und für das Gebiet der Landeshauptstadt Düsseldorf zu ca. 14,67 TWh.

Der auf das jeweilige Referenzgebiet bezogene prozentuale Anteil wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Variante	Anteil Deutschland	Anteil NRW	Anteil Düsseldorf
1.3	0,000010%	0,000041%	0,0016%
2.1	0,000016%	0,000065%	0,0025%
2.2	0,000008%	0,000033%	0,0013%

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

	<p>Unabhängig von der subjektiven Abwägung, ob diese Angaben nun als hoch oder niedrig angesehen werden, ist festzuhalten, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf nur einen Anteil des Energiebedarfs auf Düsseldorfer Stadtgebiet direkt beeinflussen kann. Dagegen stellt die Energiewende eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe dar, bei der Bund, Länder und Kommunen eine Vorbildfunktion übernehmen können und müssen. In diesem Sinne hat sich die Landeshauptstadt Düsseldorf bereits 2019 das Ziel gesetzt Energieverbräuche zu vermeiden oder zu senken und den unvermeidbaren Verbrauch zu dekarbonisieren oder zu kompensieren, um die Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen.</p>
<p>Hätten die Kriterien noch mehr zukunftsgerichtet sein müssen, weniger auf die Bauphase fokussiert?</p>	<p>Die Auswahl der Kriterien orientiert sich an Bewertungssystemen, wie sie im Rahmen späterer Planungsphasen gemäß der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) bzw. planungsrechtlicher Verfahren angewandt werden. Sie sind im Rahmen des zweiten Nachbarschaftstisches mit den Fachexpert*innen erläutert, diskutiert, nachgeschärft und in der Folge gemeinsam mit den Teilnehmenden beschlossen worden. Eine besondere Fokussierung auf die Bauphase über das für ein Infrastrukturbauwerk gebotene Maß hinaus wird nicht gesehen.</p>
<p>Wie kann man die Kosten für den Ersatzbau innerhalb des Düsseldorfer Haushalts einordnen?</p>	<p>Jegliche Aufwendungen im Zusammenhang mit einem Ersatzneubau wären zunächst über den gesamtstädtischen Haushalt zu decken, sodass in der Konsequenz auch auf gesamtstädtischer Ebene (Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf) darüber zu entscheiden ist. Aufgrund der großen Bandbreite der städtischen Aufgaben sowie deren Bedeutung für einzelnen Fachdezernate und Fachämter ist eine bloße Gegenüberstellung einzelner Haushaltspositionen inhaltlich nicht sachgerecht</p>

Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

	<p>möglich und insofern nicht zielführend. Die meisten Positionen stellen inhaltlich keine Vergleichsmöglichkeit dar und stehen nicht zur Disposition.</p> <p>Einen Überblick über den gesamtstädtischen Haushalt bietet der interaktive Haushalt der Landeshauptstadt Düsseldorf:</p> <p>https://bitly.ws/ZjKN</p> <p>Grundsätzlich wird gemäß § 75 Abs. 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) ein Haushaltsausgleich zwischen Erträgen und Auswendungen als finanzwirtschaftliches Ziel für die Kommunen definiert. Mit Hinblick auf die Haushalts- bzw. Investitionsplanung unterliegt die Landeshauptstadt Düsseldorf zudem der Kommunalhaushaltsverordnung Nordrhein-Westfalen (KomHVO NRW) und damit einem Wirtschaftlichkeitsgebot.</p>
<p>Darstellungsbeispiel zum material- und verkehrsinduzierten Treibhausgaspotenzial</p>	<p>Eine Aufbereitung, wie zum Thema des jährlichen Energiebedarfes, ist aufgrund der Datengrundlagen schlichtweg nicht belastbar, sodass ein anschauliches Darstellungsbeispiel gewählt wird.</p> <p>Im Düsseldorfer Stadtteil Heerdt waren im Jahr 2020 etwa 9.620 Einwohner*innen zwischen 18 bis 80 Jahren ansässig, die theoretisch im Besitz einer Fahrerlaubnis sein könnten.</p> <p>Die durchschnittlichen PKW-Emissionen werden etwas vereinfachend mit 130g CO₂-Äquivalent je Kilometer angenommen.</p> <p>Der Erdumfang bemisst sich ungefähr zu 40.000 Kilometern.</p> <p>In der nachfolgenden Tabelle ist nun für jede Variante die entsprechende Anzahl der Erdumrundungen abgebildet, wenn jede*r</p>



Ersatzneubau Hochstraße Benediktusstraße

Einwohner*in zwischen 18 und 80 Jahren einzeln mit eigenem PKW führe.

Variante	Anzahl der Erdumrundungen je Einwohner*in
1.1 Brücke (1:1)	0,52
1.2 Brücke mit Damm	0,36
1.3 Hohe Brücke	0,54
1.4 Brücke mit Einhausung	0,60
2.1 Langer Tunnel	2,10
2.2 Kurzer Tunnel	1,58